

General-Anzeiger

Telegr.-Adr.: Generalanzeiger.

Bereinigt mit der Oibernhauer Zeitung.

Telephon Nr. 28

Tageblatt für die Amtsgerichtsbezirke Oibernhau, Sanda, Zöblitz und Lengefeld. Amtsblatt des Königlichen Amtsgerichts des Stadtrats und Stadtgemeinderats zu Oibernhau.

Table with subscription rates for different regions: In Deutschland, In Oesterreich-Ungarn, etc.

Oibernhau, Freitag, den 20. Oktober 1916.

Die Zellen-Preise des jeden Montags nachmittags 2 Uhr erscheinenden „Erzgebirgischen General-Anzeiger“ betragen: für Ausgaben aus obengenannten Amtsgerichtsbezirken...

Anzeigen-Annahme: Anzeigen über eine Vierteilseite Umfang bis nachm. 5 Uhr am Vortage, kleinere Anzeigen bis spätestens vorm. 9 Uhr. — Telephonische Aufgabe schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Deutschland protestiert in Norwegen.

Dänemark und Griechenland.

König Konstantin von Griechenland stammt aus dänischem Haus. Er wird manch geschichtliche Erinnerung aus Dänemark noch in sich tragen.

England hat von Griechenland die Auslieferung der Flotte, der Eisenbahn, der Post, der Polizei gefordert. Es ist wenig über ein Jahrhundert her, da stellte es entsprechende ähnliche Forderungen an Dänemark.

Dänemark war damals eigentlich englandfreundlich. Es hatte sogar ein Heer gegen die Franzosen an der hollsteinischen Grenze zusammengezogen.

Da erschien plötzlich am 6. August 1807 ein bis dahin noch völlig unbekannter Herr Jackson bei dem dänischen Minister Graf Bernstorff und verlangte die Auslieferung der dänischen Flotte.

Und als Dänemark die unmögliche Forderung nicht erfüllte, begann am 20. August die Belagerung Kopenhagens. Die Engländer hatten 40 000 Mann gegen nur 13 000 Dänen gelandet.

Im englischen Parlament aber sprach der Vorkanzler Lord Eldon von der Menschlichkeit und dem Hochsinn des englischen Admirals, von der Schuld der Dänen, und wie England für Freiheit und Gerechtigkeit gegen die französische Despotie kämpfen müsse.

Damals schrieb der amtliche französische Moniteur, von jetzt an müsse nicht nur jeder Däne vom Knaben bis zum Greise, vom Schiffsjungen bis zum Admiral, von unverjährlchem Haß gegen England erfüllt sein.

Aber in einem Jahrhundert kann sich viel ändern. Heute kämpft England wieder für „Freiheit“ und „Gerechtigkeit“. Heute verlangt es wieder die Auslieferung einer Flotte von einem kleinen neutralen Volk.

König Konstantin von Griechenland hat aus der Geschichte gelernt, unnützen Widerstand leistet er nicht. Aber wie er Englands Vorgehen beurteilt, darüber hat er sich unzweideutig genug geäußert.

Die deutsche Regierung legt Wertwahrung gegen Norwegens einseitige Haltung ein.

WTB. Berlin, 20. Oktober. Amtlich. Die „Nordb. Allgem. Zeitung“ schreibt: Die norwegische Regierung hat, um den Eindruck ihrer Kundgebung vom 18. Oktober abzuschwächen, ihre Antwort auf die Note der Entente veröffentlicht.

Der Kaiser bei der Champagne-Armee.

Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus Vouziers vom 18. Oktober: Der Kaiser besuchte heute in Begleitung des Kronprinzen, des Generalobersten von Pleßsen und anderer Mitglieder des Hauptquartiers die Champagne-Armee.

Siegreiche Abwehr eines Durchbruchversuches an der Somme.

Den englisch-französischen Stellungslinien der letzten Tage ist am 18. Oktober der erwartete Massenstoß gefolgt und bis auf kleine Geländeböden, Schönheitsfehler in den Verteidigungslinien, für den Angreifer ergebnislos verlaufen.

Ungeheurer Munitionseinsatz.

In einer militärischen Betrachtung schreibt „Tempo“ zur Gommeschlacht: Wir müssen uns mit einem Gegner schlagen, der von den vollkommensten Mitteln einer modernen Befestigung geschützt ist.

Generaloberst von Kluck im Ruhestand.

Das preussische Militär-Wochenblatt meldet: von Kluck, Generaloberst der Armee, zuletzt Oberbefehlshaber der 1. Armee, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Ernennung zum Chef des 6. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 49 und unter Belassung in dem Verhältnis a la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. ostpreussisches) Nr. 8 mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Die Rumänen auf der Flucht.

Der Kriegsberichterstatter des „Bester Lloyd“ meldet aus dem Kriegspressequartier: An der Ostfront und in Siebenbürgen überfluteten sich die Ereignisse. Die vier rumänische Armeen trachtet in einer panikartigen Flucht, die Karpathen-Gebirge zu erreichen.

Englische und französische Grausamkeiten.

Von einem besonderen Korrespondenten wird dem WTB aus Seres gemeldet:

Wie der bulgarische Heeresbericht gemeldet hat, haben die Engländer mit weittragenden Kanonen in die Stadt Seres geschossen. Sie wiederholten das seitdem mit derselben Regelmäßigkeit, mit welcher sie in Belgien ihre Bomben auf die unteiligen Einwohner warfen.

Drei englische Transportdampfer versenkt.

WTB. Berlin, 19. Oktober. (Amtlich.) Von unseren Unterseebooten wurden im Mittelmeer versenkt am 4. Oktober der leere englische Truppentransportdampfer „Franconia“ (18 150 Bruttoregistertonnen), am 11. Oktober der bewaffnete englische Transportdampfer „Croschill“ (5002 Bruttoregistertonnen) mit Pferden und serbischen Begleitmannschaften.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere Opfer.

Der in Bergen beheimatete Dampfer „Sten“, mit einer Ladung Nickelerg nach Skandinavien nach Grimshy unterwegs, ist von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

Die schwedische Bark „Grettha“ aus Stockholm, mit Grubenholz von Göteborg nach Sunderland unterwegs, wurde von einem deutschen Unterseeboot in Brand gesteckt.

Eine deutsche U-Boots-Basis an der atlantischen Küste?

Laut „Voss. Stg.“ fand am Montag früh eine heftige Explosion in East Machias, an der Ostküste von Maine, statt, was zu der Vermutung Anlaß gab, daß dort an der Atlantischen Küste eine Unterseebootbasis bestünde.

Der rettende Sturm.

In Aalborg ist das norwegische Vollschiß „Olaf“ mit einer englischen Priisenbesatzung von 5 Mann, darunter 1 Offizier, eingetroffen. Das Schiff war am 9. Oktober in der Nordsee von einem englischen Kreuzer angehalten und mit einer Priisenbesatzung versehen worden.